

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 39

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kämpfer Sieber

Hans Sieber, Direktor des Bundesamtes für Konjunkturfragen, kämpft in dieser unserer Zeit der Rezession erneut gegen die Abschaffung seines Amtes. Die bereits vor Jahren berechnete Infragestellung dieser Bundesinstitution dürfte neue Nahrung erhalten. Da hat doch tatsächlich ein Bericht über die «Technologiepolitik des Bundes» das Licht der Bundeswelt erblickt, worin als Kernaussage die alles überragende Platitüde steht, der Bundesrat befürworte im Bereich des «Technologieportfolio» eine Stärkung der Flexibilität und Anpassungsfähigkeit des Bildungs-, Forschungs- und Wirtschaftssystems sowie eine moderne Infrastruktur in Lehre und Forschung». Dann ist ja alles gut.

Edler Dreher

Michael E. Dreher, Fraktionschef der Autopartei im Nationalrat, ist einer jener Bundespolitiker, die es sich nicht haben nehmen lassen, bei der Steuerinitiative des Vororts im Komitee mitzuwirken. Das Begehren, das den finanzpolitischen Fahrplan im

Gross abgeblitzt

Andreas Gross, Armeeausschaffer und Ärztin-Gatte aus dem Kanton Zürich, ist noch immer auf der Suche nach einem Auftrag für sein «politologisches Institut». Dies, nachdem sein neuester Anlauf vom 17. Juni beim Bundesrat zwar ein paar nette Floskeln, aber wiederum kein Musikgehör gefunden hat. Gross hatte in einem Postulat den Bundesrat «gebeten», dem Parlament einen Bericht vorzulegen «über den Einfluss des Geldes in der direkten Demokratie». Inklusiv konkrete Vorschläge, «wie die Chancengleichheit zwischen Reformern und Vertretern des Status quo (...) abgebaut werden kann». Der Bundesrat hat – nach einigem Zögern – des Pudels Kern erkannt und das Anliegen betont höflich, aber nichtsdestoweniger klar abgewiesen. Immerhin: Demokrat Gross, der nichts unversucht lässt, der Schweiz ihre Verteidigungsfähigkeit und damit auch ihre Demokratie zu nehmen, hat doch noch einen Auftrag erhalten. Das Schweizer Bundesparlament schickt Gross nach Rumänien. Als Wahlbeobachter ...

Bundeshaus völlig durcheinanderbringt, will die Abschaffung der Direkten Bundessteuer. Im Gegenzug soll eine Mehrwertsteuer eingeführt werden. Dreher ist nun einer jener rund 90 Pro-

zent aller Schweizer Einwohner, die nachher gesamthaft mehr Steuern bezahlen müssten. Dies hat **Otto Stich** in Beantwortung einer Interpellation von **Rudolf Strahm** (SP/BE) festgestellt. Dre-

her, der ein erstaunlich tiefes Einkommen von 31 000 Franken versteuert, wird nach dem Ja zur Initiative somit jährlich 855 Franken mehr in die Bundeskasse abliefern müssen. Entlastungen bringt das Begehren nur für Gutbetuchte ab 110 000 Franken Jahreseinkommen. Dass Dreher diese finanziert, ist äusserst uneigennützig. Lisette kann da nur sagen: Brav und nobel, Herr Dreher, für so sehr von Nächstenliebe durchtränkt hätte ich Sie gar nicht gehalten!

Verweigerer Blocher

Einmal mehr hat **Christoph Blocher** gezeigt, worum es ihm in der Politik geht: Um sich selber. Obwohl er behauptet, das Jahrhundertwerk der Eisenbahnen (NEAT) zu befürworten, weigerte er sich am jüngsten Fraktionessen der SVP erneut, ein entsprechendes Abzeichen (Ja-Pickel auf blauem Grund) anzuheften. «Ich bin doch keine Plakatsäule», wehrte der EG-Polterier gegenüber Parteifreunden. Das war allerdings nicht der Grund, weshalb Abzeichen-Träger **Bundesrat Ogi** das Parteissen vorzeitig verliess: Er jettete nach Lugano, zum nächsten NEAT-Referat.

Satz und Sieg für Bundesrat

Der Bundesrat will EG-Gegnern eine Waffe aus der Hand schlagen. **Blochers** Ministranten werten das EWR-Vertragswerk bekanntlich mit der Bemerkung ab, der Bundesrat habe seine Verhandlungsziele nicht erreicht. Deshalb sei der Vertrag «unseres Landes unwürdig». Aus diesem Argument hat der Bundesrat seine Lehren gezogen. Er hat vor, sein Verhandlungsmandat für die im Januar beginnenden Beitrittsgespräche nicht mehr zu veröffentlichen. Dies schreibt er in einer Antwort auf einen Vorstoss der Sozialdemokraten. Damit spielt die Landesregierung auf Sieg: Das Ergebnis kann herauskommen, wie es will, der Bundesrat kann immer behaupten, er habe es so gewollt.

Lisette Chlämmerli

ORLANDO
92

Auf traditioneller Fährte



ORLANDO EISENMANN